Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1915

21 (26.1.1915)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 ℳ 10 ₰. Im Reichsgebiet 1 ℳ 35 ₰ ohne Bestellgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 ₰, Reklamezeile 20 ₰.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

№ 21. Dienstag den 26. Januar 1915. 86. Jahrgang.

Zu Kaisers Geburtstag 1915.

Begeht Geburtstag eines von den Deinen,
So sinnst Du, was ihm wohl am liebsten heut,
Mit Wünschen und Gebeten zu vereinen
Der Gaben beste, die sein Herz erfreut.
Doch welch Geschenk will würdig Dir erscheinen,
Tönt Deines Kaisers Wiegenfestgeläut?
Und tönt es auch im Donner der Kanonen,
Für seine Liebe kannst Du heut ihm lohnen.

Ja, deutsches Volk, heut mehr als je vor Zeiten,
Und manche Sünde kannst Du tilgen auch:
Seit Millionen um ihn einig streiten,
Entschwand die alte Zwietracht wie ein Rauch,
Ein neues Leben will sich vorbereiten
Daheim auch, nicht für Beutel nur und Bauch,
Nein, für des Daseins höchste, reinste Werte,
Die Dich der Krieg durch Blut und Tränen lehrte.

Was mancher Deutsche einst bekämpft, verachtet,
Der Waffenrüstung und des Glaubens Wehr,
Wilhelm der Zweite hat darnach getrachtet,
Empfiehlt auch fürder Euch nichts Bess're mehr;
Drum zu der Eintracht Gabe, die Ihr brachtet,
Fügt diese Wandlung noch, sie ist nicht schwer:
Glaubt Ihm und betet zu den Unsichtbaren,
Die Ihn und Euch und Deutschlands Wehr bewahren!

In jeder Kirche, wie im Wald, dem freien,
Erblüht dem Betenden des Glaubens Heil,
Im Kämmerlein wie in der Krieger Reihen
Wird ihm des Kaisers bester Trost zuteil
Laßt Deutschlands Zukunft so uns betend weihen,
Daß jedes Herz bei seinem Kaiser weil',
Ihn für der Fremden Falschheit zu entschäd'gen,
Die deutsche Treue siegreich zu betät'gen.

Baden-Baden, 18. Januar 1915.

Dr Gottfried Kratt.

Zu Kaisers Geburtstag 1915.

Meine Zeit in Unruhe —
Meine Ruhe in Gott!

Wahlspruch Friedrich Wilhelms III.

Unser erhabener Kaiser feiert diesmal seinen Geburtstag nicht wie sonst üblich in seiner Residenz, sondern als oberster Feldherr des Deutschen Reiches und Volkes im Felde. Die giftgeschwollenen Feinde des unter seinem ruhmreichen Großvater neuerstandenen Reiches warfen ihm in den Tagen, da die Ernte reifte, den Fehdehandschuh hin; in altdeutscher Ritterlichkeit hob er ihn auf und gelobte in feierlicher Stunde, das Schwert nicht eher in die Scheide zu stoßen, als bis dem Deutschen Reiche und Volke ein ehrenvoller Friede beschieden sei.

Und in Verfolg dieses Zieles weilt er nun als echter altdeutscher Heerkönig mitten unter seinen Kriegsmannen. Sie alle zogen aus mit dem Wahlspruch: Gott mit uns! Wir alle wissen, daß tiefe, ernste Religiosität ein Grundzug im Wesen unseres Kaisers ist; wir wissen, daß er diesen schrecklichen Völkermord nicht wollte, wie er ihn aus sittlich religiösen Momenten verabscheute; rein ist seine Hand an diesem entsetzlichen Morden, er kann seine Rechte getrost zu Gott erheben und sprechen: „Vater im Himmel, ich bin unschuldig an dem Blute, das seit Monaten zu Dir von der Erde um Rache schreit!" Man hat ihm das Schwert in die Hand gedrückt, nun hat er's gezückt als ein Racheschwert wider seine und unsere Feinde. Und wie dereinst Aron und Hur die Arme des Gottesmannes Moses unterstützten, daß sie im Flehen um den Sieg wider Israels Feinde nicht erlahmten, so hält das deutsche Volk Mann an Mann, Millionen von Kriegern mit Waffen und Wehr draußen im Felde und daheim Abermillionen von Betern im Geiste den erhobenen Arm des Kaisers und stützt ihn, daß er im heißen Ringen nicht erlahme. Und wir alle beten mit ihm am morgigen Tage: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!"

Zwar sind die hämischen Feinde unseres Kaisers und Volkes noch nicht niedergerungen, obwohl schon kostbares Blut in Strömen floß; noch hat die Entscheidungsstunde nicht geschlagen und es wird noch viel Blut fließen müssen, bis das Ziel erreicht ist:

Ein ehrenvoller und gesicherter Friede!

aber ein Schauspiel hat sich doch schon in den ersten Tagen des Krieges offenbart, ein Finger Gottes: Ein Gott, ein Fürst, ein Volk! Noch nie, solange es eine deutsche Geschichte und ein deutsches Volk gibt, stand die deutsche Nation in allen ihren Schichten, ohne Unterschied des Stammes, der Religion, der politischen Parteistellung so geschlossen hinter ihrem Kaiser wie heute!

Das ist Jehovas Zeichen, das ist ein Wetterleuchten am Firmament, wie es dereinst Moses zum Heile seines Volkes im Lande Yemen erschauen durfte. —

Keine laute Jubelfeier wird diesmal unseres Kaisers Geburtstag sein und werden; ernst, tiefernst wird des Tages im deutschen Volke gedacht werden — sein Herrscher will es selbst so.

Eingedenk der vielen Opfer, die das Volk schon brachte und noch bringen muß, feiern wir den Tag still, ernst im Gebet vor Gott, der Siegen und Fallen gibt nach seinem ewigen Ratschluß.

Eins aber wissen wir: treu bis zum letzten Tropfen Bluts harren wir aus bei dem Manne, der die Reichssturmfahne in seiner nervichten Rechten hoch emporhält! Treue um Treue! Sieg oder Tod!

Und an ein anderes wollen wir uns heute auch erinnern, an das herrliche Kaiserwort: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!"

Ein Wort, das aus tiefem Herzensgrund emporquoll und fortleben wird, solange noch ein deutsches Herz schlägt, ein Wort, von dem man nur wünschen kann, daß es in der Folge reiche Frucht tragen möge.

Sicherlich, die Welt, vorweg unsere Gegner, beneiden uns um einen solchen Herrscher: ein aufrechter, gerader, ritterlicher, frommer Mann — ein König vom Scheitel bis zur Fußsohle. Gewiß — auch nur ein Mensch, behaftet wie jeder Sterbliche mit menschlichen Fehlern und Schwächen — aber doch: wie strahlend hebt sich diese deutsche Heldengestalt ab von den gekrönten Häuptern Englands und Rußlands, die ihren Purpur mit Lug und Trug, mit Haß und Neid, mit Blut und Mord beschmutzten!

Getrost! Die Weltgeschichte ist das Weltgericht! — auch in diesem Kampfe wird es sich zeigen.

Der alte Gott lebt noch. Und vor dessen Thron treten wir heute und beten und flehen für unsern Kaiser:

„Herr, erhalte und schütze unsern erhabenen, tapfern Kaiser! Gib ihm, der sich vor Dir demütigt, Deinen Segen! Leite sein Schwert und wirf seine gottlosen Widersacher in Staub! Laß ihn in Deiner Kraft das zahllose Heer seiner Feinde zerstäuben und an der Spitze seiner tapfern, todesmutigen Armee bald heimkehren in das Schloß seiner Väter, heimkehren als ruhmgekrönter Held mit dem Siegeslorbeer um die Stirne und schenk' ihm noch viele Jahre des Friedens, daß er sein Volk im Segen regieren und die Wunden des schrecklichen Krieges heilen möge. Gott schütze und erhalte unsern Kaiser!"

Der Krieg.

* Berlin, 26. Jan. Nach Zeitungsmeldungen aus Rotterdam hat, laut „Deutscher Tageszeitung", seit einigen Tagen der Kampf bei Ypern wieder an Lebhaftigkeit gewonnen. An der Küste sei der Kampf wieder aufgenommen worden.

W.T.B. Amsterdam, 25. Jan. (Nicht amtlich.) Das „Allgemeene Handelsbladed" meldet aus Ymuiden: Der Kapitän des Schiffdampfers „Erika", der sich am Sonntag nicht weit von der Seeschlacht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe getroffen worden seien, das eine mittschiffs, das andere am Achterdeck.

W.T.B. London, 25. Jan. (Nicht amtlich.) (Reuter.) 50 Mann von der Besatzung des deutschen Panzerkreuzers „Blücher", von denen 23 verwundet sind, wurden heute früh in Leith gelandet. Die Verwundeten sind in ein Lazarett übergeführt worden, die anderen wurden nach Schloß Edinburg gebracht.

* Wien, 26. Jan. Zu dem Seegefecht in der Nordsee schreibt die „Neue Freie Presse": In der gestrigen Schlacht war keine Spur von Ueberlegenheit der englischen Flotte zu bemerken. Schon die Behauptung des Schlachtfeldes durch die deutsche Flotte ist kennzeichnend für den Ausgang. — Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt: Wieder bestätigt es sich, daß bei annähernd gleich starken Kräften die Engländer zur See unterliegen. Die bewundernswerte deutsche Seemacht darf auf die Schlacht bei Helgoland stolz sein. — Die „Volkszeitung" sagt: Die deutschen Kriegsschiffe verstecken sich nicht. Das Resultat des Kampfes ist eine Niederlage der Engländer. Mehr noch als der materielle Verlust kommt der moralische Verlust in Betracht. — Die „Reichspost" schreibt: Daß es den Engländern nicht gelang, in diesem Kampf das Uebergewicht zu erlangen, ist für die so ungeheuer zahlreiche englische Flotte strategisch und moralisch ein Mißerfolg ersten Ranges.

Berlin, 24. Jan. Aus Mailand meldet die „Vossische Ztg.": Der englische Dampfer „Durward" wurde, wie bekannt, vor wenigen Tagen durch ein deutsches Unterseeboot an der holländischen Küste in Grund gebohrt. Nach dem „Corriere della Sera" ist diese Tat durch das deutsche Unterseeboot „U 19" ausgeführt worden.

Kopenhagen, 24. Jan. Den russischen Zeitungen zufolge macht die in Rußland eingeleitete Sammlung für Serbien nur langsame Fortschritte. Ihr trostloser Mißerfolg ist, wie man dem „Berl. Lok.-Anz." meldet, ein Beweis, wie Rußland seine Pflicht als Beschützer Serbiens auffaßt. An der Spitze

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

der Sammlung steht der russische Ministerpräsident Goremykin mit einem Beitrag von sage und schreibe 50 Rubel.

Berlin, 25. Jan. Der Gouverneur von Kiautschou, Kapitän zur See Meyer-Waldeck, befindet sich, wie das „B. T." meldet, wohl und ist von seiner Verwundung genesen. Seine Familie erhielt die Erlaubnis, zu ihm zu kommen.

W.T.B. Berlin, 25. Jan. (Amtlich.) Eine amtliche Meldung des Gouverneurs von Deutsch-Südwestafrika bestätigt die Niederlage der Engländer bei Sandfontein am 25. September 1914: Darnach sind in dem unter der Führung des Oberstleutnant von Heydebrock stattgehabten Gefechten drei englische Schwadronen von unseren Truppen vernichtet worden. Fünfzehn Offiziere, unter ihnen ihr Führer, Oberst Grant, und zweihundert Mann wurden gefangen und zwei Geschütze erbeutet. Der Verlust auf unserer Seite war zwei Offiziere und zwölf Mann gefallen, fünfundzwanzig verwundet. Nach der amtlichen englischen Berichterstattung aus Prätoria von Anfang Oktober waren demgegenüber die Verluste der vereinigten Engländer und Südafrikaner auf nur fünfzehn Tote, einundvierzig Verwundete, sieben Vermißte und fünfunddreißig Gefangene angegeben worden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 12. Januar 1915 gnädigst bewogen gefunden, Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Bayern das Großkreuz des Militärischen Karl Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 10. Januar 1915 gnädigst bewogen gefunden, dem Generalleutnant von Stein, beauftragt mit der Führung des XIV. Reserve-Armeekorps, das Großkreuz mit Schwertern Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Karlsruhe, 26. Jan. In der heutigen Sitzung des Badischen Roten Kreuzes wurde über das Ergebnis der Reichswollwoche mitgeteilt, daß es hinsichtlich der Menge sehr befriedigend sei, doch lasse die Beschaffenheit der eingegangenen Sachen zu wünschen übrig. Für Herstellung von Jacken hat sich bis jetzt nichts geeignetes gefunden, die aufgegebenen Anzugssachen sind wegen ihrer Dicke nicht verwendbar. — Neuerdings wurde wiederum offiziell mitgeteilt, daß die badischen Truppen mit Wollsachen reichlich versorgt sind.

Karlsruhe, 26. Jan. Von dem vermißten hiesigen prakt. Arzt Dr. Arnsperger, der im Sommer letzten Jahres eine Auslandsreise antrat, ist beim Roten Kreuz hier die Meldung eingegangen, daß er auf seinem Schiffe erkrankt sei und sich jetzt in Las Palmas befinde.

© Pforzheim, 26. Jan. Auf Anregung des Gewerbelehrers Baumgärtner, der aufgefordert hatte, der Militärverwaltung alles zu Hause vorhandene bisher wertlose Kupfer und Messing, wie Ketten, Pfannen, Münzen, Draht u. dergl. durch Hauptsammelstellen (nicht Althändler) unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wurde hier in der Gewerbeschule eine solche Sammelstelle errichtet. Die Schüler dieser Anstalt brachten in wenigen Tagen 50 Kilo Altmessing und 1200 Patronenhülsen bei.

✠ Baden-Baden, 26. Jan. Vom Schicksal schwer heimgesucht ist die hier wohlbekannte Familie Mallebrein. Am 12. Jan., dem gleichen Tag an welchem Architekt Jos. Mallebrein von Freiburg, der als Hauptmann der Landwehr im Felde stand, zu Grabe getragen wurde, ist auch sein jüngster Bruder, Architekt Rudolf Mallebrein, Leutnant im Reserveregiment 80, im Kampf für das Vaterland gefallen. Im Zeitraum von fünf Jahren sind nun die vier Söhne des Oberamtsrichters Franz Mallebrein, früher in Gernsbach und Baden-Baden, einander ins Grab gefolgt. Der älteste, Franz Mallebrein, starb 1910, der zweitälteste, Oberstabsarzt Dr. Karl Mallebrein, ein Jahr später und jetzt haben die beiden anderen Brüder ihr Leben auf dem Schlachtfeld ausgehaucht.

W.T.B. Ettenheim, 25. Jan. Gerbermeister Philipp Henninger, der den 24. Wahlbezirk (Amt Ettenheim und Orte vom Amt Emmendingen und Lahr) in der Zweiten Kammer vertrat und dem Zentrum angehörte, ist heute morgen im 62. Lebensjahre gestorben.

△ Konstanz, 25. Jan. Vor dem hiesigen Schöffengericht spielte sich ein interessanter Fall ab. Die Jagdliebhaberei des Hauptlehrers in Kluftern hatte einigen dortigen Bürgern nicht gefallen und einer von ihnen richtete an den Briefkasten der „Konstanzer Zeitung" die Anfrage, ob der Hauptlehrer zur Jagd berechtigt sei. Der „Briefkastenonkel" antwortete mit der Bewendung: „Sie scheinen ein rechter Neidhammel zu sein, natürlich darf der Hauptlehrer so gut wie ein anderer Mann jagen . . . ." Dadurch fühlte sich der Anfrager, Wirt Müller in Kluftern, beleidigt. Das Schöffengericht stellte sich aber auf die Seite des beklagten Redakteurs und war ebenfalls der Meinung, daß in der Anfrage eine Denunziation zu erblicken sei. Der Redakteur wurde freigesprochen.

— Die während der Reichswollwoche gesammelten, zur Versorgung des Heeres bestimmten Wollsachen werden bis zu den Abnahmestellen der Armeekorps für freiwillige Gaben frachtfrei befördert. Die Frachtbriefe müssen die Inhaltsbezeichnung „Reichswollsachen" oder eine ähnliche die Zweckbestimmung kenntlich machende Bezeichnung tragen. Die Sendungen müssen an eine der für jeden Stadt- und Landkreis eingerichteten Wollkommissionen, an eine örtliche Sammelstelle für Reichswollsachen, an Entseuchungsanstalten von Gemeinden, Krankenhäusern usw. oder an die Abnahmestellen der Armeekorps für freiwillige Gaben gerichtet sein. Frachtfrei sind die Sendungen auch dann, wenn sie zunächst an eine Zwischenstelle gerichtet sind und zur Be- oder Verarbeitung noch an andere Zwischenstellen geschickt werden, also vor der Erreichung der Abnahmestellen freiwilliger Gaben mehrmals aufgegeben werden. Dem Frachtbrief muß eine Bescheinigung eines Bezirksamtes oder Bürgermeisteramtes in folgender Form beigegeben werden:

Bescheinigung.

Die beifolgenden Sachen sind während der Reichswollwoche gesammelt und sind nach der besonders ergangenen Anweisung der Eisenbahnverwaltung frachtfrei zu befördern.

. . .(Ort.) . . ., den . . . . . 1915.

(Siegel.) (Unterschrift.)

Die Weiterbeförderung der Sendungen von der Abnahmestelle für freiwillige Gaben findet nach den Sätzen des Militärtarifs statt. (Halbamtlich — „Karlsr. Ztg.")

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 25. Jan. Der Bundesrat hat heute die Verordnungen über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen: Mit Beginn des 1. Februar tritt Beschlagnahme der Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstenmehl ein. Zur Durchführung der Beschlagnahme ist Anzeigepflicht vorgesehen. Für die Regelung des Verbrauchs wird eine Reichsverteilungsstelle errichtet. Die Abgabe von Weizenmehl, Roggenmehl, Hafermehl und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr ist vom 26. bis 31. Januar verboten. Bezüglich der Fleischvorräte wird den Städten und größeren Landgemeinden die Verpflichtung auferlegt, Vorrat an Dauerware zu beschaffen.

* Berlin, 26. Jan. Das Befinden des Erbprinzen von Braunschweig ist, dem „Berl. Tagbl." zufolge, wegen eines Influenza-

---

Feuilleton. 21)

Verstrickt.

Roman von A. von der Elbe.

(Fortsetzung.)

Sie freute sich kindisch ihrer Schelmerei und lachte ausgelassen bei dem Gedanken, daß er die Hundehaare an seine Lippen drücken werde. Ahnte sie doch nicht, daß, wenn sie den Mann geliebt hätte, dem sie dieses Geschenk senden wollte, sie solche Possen nimmermehr mit seinen Gefühlen getrieben haben würde.

Die Antwort war ein Ausbruch überschwenglichen Glücks. Er könne, schrieb Denta, dem Papier seine Empfindungen nicht in dem Maße anvertrauen, wie sein Herz von ihnen bewegt werde, und er flehe Adele an, ihm die Möglichkeit eines Sehens und Aussprechens zu geben. Der Park sei ganz einsam, in einer der stillen Alleen würde kein Mensch sie gewahren; sie solle ihm nur bestimmen, wann er kommen dürfe! Er begehe eine Torheit, überrasche sie ungerufen, durch seine grenzenlose Leidenschaft entschuldigt, wenn sie nicht gestatte, daß er einmal sein Knie vor ihr beuge und ihr sage, wie glühend er sie liebe.

Welch neue Kämpfe, welch süße Not verursachte dem Mädchen diese Bitte! Sollte, durfte sie es wagen, ihn im Park zu treffen? Sie dachte daran, sich Tante Jose anzuvertrauen, die war ja immer gütig und half ihr, wo sie konnte.

Aber was wollte sie denn eigentlich? Zum erstenmale kam ihr eine ruhige Betrachtung der Sache, auf die sie sich wie auf eine Spielerei eingelassen hatte. Hoffte sie wirklich, des Ungarn Braut zu werden, sich mit ihm zu verheiraten? Das würde ihr Vater nie zugeben, das würde auch sonderbar, etwas Unerhörtes sein. Der Fremde, von dessen Familie man nichts wußte, Eggerucks Angestellter, nein, das ging nicht, mußte sie jetzt Franz Denta sagen. Ja, offen mitteilen, freundlich aussprechen, war netter als schreiben; das konnte Mißverständnisse geben, das konnte er übel nehmen. Und an ihr lag's ja nicht, wenn sie ihn abweisen, kränken mußte, ihr gefiel er eigentlich ganz gut.

Nach diesen Ueberlegungen beschloß sie, ihm zu schreiben, daß er morgen gleich nach dem Mittagessen — sie wußte, daß Vater und Tante dann ruhen würden — in den Park kommen dürfe, sie habe Wichtiges mit ihm zu besprechen.

Dieser Entschluß verursachte ihr, gleich nachdem ein Briefchen der Weide anvertraut worden war, die größte Unruhe, und fast hätte sie die Anfforderung zu dem gefährlichen Stelldichein zurückgeholt, aber was dann? Eine Aussprache war doch nötig.

Abends lag sie lange wach im Bett; sie fühlte das lebhafte Mitleid mit sich selbst, weinte aus Angst und Unruhe und fand endlich, daß dies Spielen mit der Gefahr, diese Aufregungen äußerst interessant seien, ja sie sah sich in ihren Augen gehoben, weil sie etwas so Großes und Besonderes erleben durfte. Wenn er wieder zärtlich sein würde, wie in Grünstein, wollte sie ihn mit noch spröderer Würde abweisen.

Josefine hatte besser beobachtet und mehr gesehen, als Adele ahnte. Des Mädchens Seele lag so klar vor der erfahrenen Frau, als schaue sie durch Glas ihr in's Innere. Das gespannte und zerstreute Wesen Adelens erschien der Welterfahrenen als deutliches Kennzeichen einer Krise in ihrer Liebeständelei mit dem hübschen Verwalter. Vermutlich hatte das unbesonnene Kind ihre Warnung in den Wind geschlagen. Nun galt es, die Augen offen zu behalten, damit ihre Pflegebefohlene die Spielerei nicht zu weit trieb.

Vielleicht war es auch klug, ihr bald ein anderes Interesse zu geben, und dafür war ihr ein hilfreicher Gedanke gekommen.

Josefine hatte sich vorgenommen, wenn sie mit Adele zum Besuch ihrer Schwägerin nach der Schweiz fahre, ein paar Tage in Berlin zu bleiben, sich und die Kleine zur Reise auszustatten und Doktor Werner Brüggen, ihren Neffen, wegen einiger Gesundheitsfragen zu Rate zu ziehen. Er hatte sie schon früher behandelt, und sie hegte Vertrauen zu ihm, war er doch ein pflichttreuer, verständiger Mann.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

rücksalles zwar ernst, jedoch nicht besorgniserregend.

* Wolfenbüttel, 25. Jan. Der ehemalige Stadtdirektor von Wolfenbüttel, früherer Reichstagsabgeordneter Justizrat Kurt von Damm und Hilfkriegsrat der Marine, ist gestern am Herzschlag gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23 Jan. Heute abend wurden etwa 70 rekonvaleszente deutsche Soldaten in die Heimat zurückbefördert. Vor ihrer Abreise besichtigten sie in den letzten Tagen die Sehenswürdigkeiten Wiens, wobei ihnen allenthalben bei ihrem Erscheinen lebhafte Ovationen dargebracht wurden. Vorgestern wurde im Rudolfspital, wo sich die deutschen Krieger versammelt hatten, eine musikalische Veranstaltung mit reichem Programm abgehalten, der Vertreter der deutschen Botschaft und der Militärbehörde beiwohnten. Den Höhepunkt der Begeisterung erreichte die Veranstaltung, als die reichsdeutschen Soldaten nach Schluß des Programms ihre schönen vaterländischen Lieder anstimmten.

Neueste Telegramme.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 26. Jan., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feind nahm gestern wieder wie gewöhnlich Middelkerke und Westende-Bad unter Artilleriefeuer. Eine größere Anzahl Einwohner sind durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Middelkerke. Unsere Verluste waren gestern ganz gering.

Beiderseits des Kanals von La Bassée griffen unsere Truppen die Stellungen der Engländer an.

Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Givenchy und Kanal wegen starker Flankierung nicht zur Wegnahme der englischen Stellungen führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen Erfolg. Hier wurden die englischen Stellungen in einer Frontbreite von 1100 m im Sturm überrannt. Zwei starke Stützpunkte erobert, 3 Offiziere und 110 Mann gefangen genommen, 1 Geschütz und 3 Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergebens die von uns sofort für unsere Zwecke aufgebauten Stellungen zurückzuerobern, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Auf den Höhen von Craonne, südwestlich Laon, fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südteil der Vogesen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen. Ueber 50 Gefangene fielen in unsere Hände.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen die Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt. Kleinere Gefechte nordöstlich Woclawec waren für uns erfolgreich. In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

Was kann unser Sehnen stillen,
Nach der Heimat, nach den Lieben,
All' das, was mit bestem Willen
Ihr gesandt aus edlem Triebe.
All' die vielen Liebesspenden,
Die Ihr in der Weihnachtszeit,
Packtet mit geschäft'gen Händen
Uns im Feld zur Weihnachtsfreud.
Euch, Ihr teuern Badnerfrauen,
Durlachs Töchtern, Euch sei Dank,
Euch gilt unser Rückwärtsschauen,
Gern und stolz wir sagen's frank.
Dieser eine Blick nach rückwärts,
Nach der Heimat, Weib und Kind,
Sei gestattet, sonst nur vorwärts,
Glaubt's uns, d'rauf sind wir gesinnt.

Schützengraben bei L . . .

Fritz Kernberger, Landwehrmann.

Eingesandt.

Durlach, 26. Jan. In den Tageszeitungen finden wir in letzter Zeit Warnungen an das Deutsche Volk, daß man keinen Kuchen essen solle. Soweit das Konditorengewerbe hierbei in Betracht kommt, so sei in aller Kürze festgestellt, daß der Kuchen eher mehlersparend wirkt, indem ganz andere Nahrungsmittel im Kuchen enthalten sind, insbesondere Zucker, Butter, Eier, frische und konservierte Früchte. Wenn wir noch darauf hinweisen, daß zu einem Kuchen oder Torte gewöhnlicher Größe 100 gr Mehl verarbeitet wird und, daß der Weizenmehlverbrauch aller Konditoren in Deutschland, hoch berechnet, so viel beträgt als der tägliche Verbrauch in Deutschland ausmacht, so glauben wir, daß obige Warnung, auch in Würdigung der einschränkenden Bestimmungen des Bundesrats, zum mindesten eine Uebertreibung darstellt. ‡

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Saatgut- und Kartoffel-Ausstellung in Durlach.

Am **Samstag den 20. Februar d. J., vormittags ½10 Uhr beginnend,** findet in der **städtischen Turnhalle in Durlach** eine vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Durlach veranstaltete Saatgut- und Kartoffel Ausstellung statt.

Programm:

1. **Zweck der Ausstellung** ist:
   a) Bekanntgabe und Vermittlung guter Bezugs- und Absatzquellen von Saatfrüchten und Kartoffeln;
   b) Zusammenstellung der Erzeugnisse der einzelnen Produzenten zum Zwecke der Belehrung und Nacheiferung.
2. **Gegenstände der Ausstellung** sind: Sommerfrucht, insbesondere Weizen, Gerste und Hafer, Klee- und Esparsettesamen, Wicken, Mais, Runkelrübsamen, sowie Kartoffeln. Saatgetreide und Kartoffeln können aber nur von Produzenten und landw. Vereinigungen ausgestellt werden.
3. Für die Aussteller sind **Prämien,** bestehend in Geldpreisen, ausgesetzt, hierunter:
   ein Preis von 15 Mark für die beste Kollektion von Saatgut,
   mehrere Preise von je 10 Mark für Saatgut bezw. Kartoffeln,
   mehrere Preise von je 5 Mark für Saatgut bezw. Kartoffeln.
4. Die Ausstellung wird nur mit **Proben** beschickt, solche für **Saatgut** sind **spätestens** bis zum **28. Januar, Kartoffeln spätestens** bis zum **16. Februar** an die **Direktion des Landw. Bezirksvereins Durlach** portofrei einzusenden.

Die eingehenden Samen- und Kartoffelproben werden, soweit es sich um von dem Aussteller selbst in Baden gebautes Saatgut handelt, von der Gr. landw. Versuchsanstalt in Augustenberg kostenfrei untersucht und der Erfund auf jedem ausgestellten Muster angegeben; nichtuntersuchte Proben werden zur Ausstellung nicht zugelassen.

Die Sortenmuster müssen für Getreide mindestens 1 Kilo, für Kleesamen, Wicken und Mais mindestens ½ Kilo betragen, bei Kartoffeln sollen von jeder Sorte einige Muster eingeliefert werden. Die einzelnen Sorten müssen in soliden Säckchen verpackt werden. Alle Kartoffelproben müssen vor der Einsendung gewaschen werden.

5. Jeder Probe muß ein **Anmeldezettel** beigegeben sein, der folgende Angaben zu enthalten hat:
   a) Name und Wohnort des Ausstellers,
   b) genaue Bezeichnung der ausgestellten Saatwaren,
   c) wieviel von der betr. Saatware verkäuflich ist und um welchen Preis pro Zentner.

Dem Anmeldezettel ist eine ausdrückliche Erklärung des Ausstellers beizufügen, ob es sich um von ihm selbst in Baden gebautes Saatgut handelt und ob das angemeldete Saatgut schon ausgestellt gewesen ist.

Der **Aussteller** verpflichtet sich, das der Ausstellungskommission zum Verkauf angemeldete Quantum oder den bestellten Teil desselben unter allen Umständen **sofort** nach der Bestellung zu liefern.

6. Bei Streitigkeiten darüber, ob die gelieferte Ware dem ausgestellten Muster entspricht, entscheidet die Ausstellungskommission.
7. Am Sonntag den 21. Februar ist die Ausstellung von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags für jedermann zur Besichtigung geöffnet. **Eintritt frei.**

Durlach den 22. Januar 1915.

Die Direktion:
Eduard Merton.

Bekehrt!

Einstmals sprach Frau Karoline:
„Surrogate, Margarine —
Kommen nie bei mir ins Haus!"
Doch seitdem sie „**Just**" mal probte,
War sie hochbeglückt und lobte:
„Die kommt niemals wieder raus!"
Per Pfd. 90 ₰ stets frisch bei
Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Hauptstraße 4.

Wir suchen aufgeweckten Jungen als
Lehrling
bei sofortiger Vergütung aufzunehmen
Eisenwaren u. Haushaltungsartikel,
Gesellsch. m. beschr. Haftung,
Hauptstr. 48.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge

Geboren:

11. Jan.: Herta Margarete, V. Gustav Gabriel Kleiber, Maschinenschlosser.
14. Jan.: Margareta, V. Heinr. Weigel, Schlosser.
15. Jan.: Kurt Otto Siegfried Bernhard V. Bernhard Harter, Werkschreiber.
16. Jan.: Gerda, V. Gust. Ernst Faber, Eisenbahnsekretär.
16. Jan.: Karl Heinrich, Vat Heinrich Aug. Eder, Fabrikarbeiter.

Eheschließung.

16. Jan.: Andreas Knorr, Kaufmann — Gefreiter der Reserve — u. Herm. Barbara Dietz, beide von hier.
18. Jan.: Anton Schwanz, Schuhmacher — Ersatzreserv. — in Rohrdorf wohnhaft, und Anna Martin, wohnhaft in Krumbach.

Gestorben:

16 Okt.: Karl Lerch, Werkmeister — Unteroffizier der Reserve — Ehemann, 29 Jahre alt.
8. Jan.: Max Hirn, Bäcker — Infanterist — ledig, 22 J. 11 Mon. alt.
15. Jan.: Mina Ernestine Schaber, ledig, 17 Jahre alt.
15. Jan.: Emilie, V. Jakob Hartmann, Taglöhner, 1¼ Jahre alt.
16. Jan.: Herbert, Vat. Adolf Philipp Reize, Straßenbahnführer, 6 Monate alt.
16. Jan.: Gerda, V Gust. Ernst Faber, Eisenbahnsekretär, eine halbe Stunde alt.
17. Jan.: Erwin, Vat. Karl Gottlob Conradt, Reisender, vier Monate alt.
18. Jan.: Johanna Kratz geb. Schneider, Ehefrau, 52½ Jahre alt.

Bekanntmachung.

Durch im Reichsgesetzblatt erschienene Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl wird die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer und Gerstenmehl im geschäftlichen Verkehr in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 unter Strafandrohung (Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 ℳ) verboten. Nicht verboten sind Lieferungen an Behörden, öffentliche Anstaltenhändler, Bäcker und Konditoren. Die Vorschrift ist umgehend sämtlichen Verkaufsstellen von Mehl einschließlich der Bäcker und Müller zu eröffnen.

Durlach den 26. Januar 1915.

Großherzogliches Bezirksamt.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gräflich Douglas'sche Rentamt Gondelsheim versteigert mit Borgfrist bis Martini 1915 am

Freitag den 29. Januar 1915, vormittags ½11 Uhr,

im Gasthaus „zum Engel" in Göbrichen

aus dem Gräfl. Walddistrikt VI Bürgig:

5 Forlenabschnitte II. und III. Klasse; 61 Ster buchene, 4 Ster gemischte, 10 Ster forlene Scheiter und Rollen; 9 Ster buchene, 2 Ster gemischte, 63 Ster forlene Prügel; 510 buchene, 125 gemischte, 1010 forlene Wellen; 5 Ster Stockholz und 1 Los Schlagraum.

Hilfswaldhüter Klein in Nußbaum zeigt das Holz.

Fläschchen mit und ohne Packung für Feldpostbriefe und Pakete

in jeder Größe, gefüllt mit **Rum, Arac, Cognac, Blutwurzel, Magenbitter, Kirsch- und Zwetschgenwasser** oder sonstigen **Likören,** kaufen Sie am billigsten bei

A. Schurhammer, Blumenstr. 13

Freibank.

Morgen früh wird **Kuhfleisch** ausgehauen.

Wenn Ihr Kind hustet

u. an **Keuchhusten,** Blauen- oder Stickhusten, trockenem Husten, Verschleimung, Katarrhen leidet, oder stark erkältet ist, dann geben Sie sofort **Reichel's Keuchhustensaft,** der von überaus heilsamer, wohltuend beruhigender Wirkung ist. **Fl. 1.— u. 1.80.** Nur echt mit Marke **Medico** und der Firma **Otto Reichel,** Berlin SO. In Durlach bei **Aug. Peter.**

Rodelschlitten,

lenkbarer, 4—6-Sitzer, zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein Mehlkasten

zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Exeptsohlen
Katzenfellsohlen

sicherster Schutz gegen **kalte Füße, Gicht und Rheumatismus.**

Alleinige Niederlage:

Blumendrogerie Jul. Schæfer
Durlach, Hauptstraße 4.

Unserem lieben Kollegen **Fritz Schwarz** zu seiner Einberufung z. Militär die herzl. Glückwünsche. Möge er sich wieder einst so gesund bei uns einfinden, wie er uns verlassen hat. Mehrere Kollegen.

Nussbäume

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft

Kelterstraße 30 I.

Ein **Arbeiter,** der auch mit Pferden umgehen kann, findet sofort Stellung bei

Hecht, Friedrichstraße 4.

Schönes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Säuglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. **Durlach, Rettungshaus Mittwoch, 27. Jan., 4 Uhr nachm.**

In jeder Ortschaft der Bezirke Durlach und Karlsruhe wird eine gewinnbringende **Versand-Niederlage** mit Kundschaft in eigener Wohnung kostenlos errichtet. Geeigneten Personen, die redegewandt, ehrlich und fleißig sind, bevorzugt. 3 bis 5 Mark Tagesverdienst, auch als Nebenerwerb. Vertrieb Hausgebrauchs-Artikel und Neuheiten. Kl. Lager erfordl. Angebote unter Nr. 14 an die Expedition d. Bl.

Auf 1. April ist ein Zimmer mit Küche und Keller zu vermieten

Lammstraße 32.

Zwei 2-Zimmerwohnungen

im 2. und 3. Stock samt Zubehör auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Killisfeldstraße 7,** 1. St.

Karlsruher Allee 9, 2. u. 3. St. je 4 Z. u. K. mit Zubehör, im 4. St. 1 Z. u. Küche,
Auerstraße 7 part. 3 Z. u. K., im 4. St. 1 Z. u. K., alles sofort oder später zu vermieten, ferner
Karlsruher Allee 11, 3. Stock 3 Z. u. K. per 1. April zu vermieten.

K. W. Hofmann, Karlsruhe,
Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines treubesorgten Gatten, unseres lieben Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Karl Müller

Modellschreiner

sagen wir unsern herzlichen Dank. Insbesondere Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Schlitter, für die ehrenvollen Kranzniederlegungen der Turngemeinde, des Militärvereins, der Direktion der Maschinenfabrik und seiner Mitarbeiter, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhe begleiteten.

Durlach den 26. Januar 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die herzliche, wohltuende Anteilnahme bei dem so schweren Verlust meiner unvergeßlichen Gattin, unserer Mutter sagen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank, besonders auch für die Besuche während ihrer Leidenszeit, die Kranzspenden und Teilnahme an der Beerdigung, dem Ortsgeistgeistlichen Herrn Pfarrer Sütterlin für die trostreichen Worte am Grabe, der Krankenschwester Magdalene für die aufopfernde Pflege der Verblichenen.

Aue den 26. Januar 1915.

Jakob Raunser
und Familie.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Fröhlich, geb. Dill

heute morgen 10 Uhr sanft entschlafen ist.

Durlach den 26. Januar 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Fröhlich.

Beerdigung: Mittwoch, 27. Januar, nachm. 4 Uhr.

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Zubehör, gegenüber dem Schloßgarten, auf 1. April d. J. zu vermieten. Zu erfragen

Schloßstraße 7, links.

Wormser Burgunder

ärztlich empfohlen bei **Blutarmut u. Bleichsucht.** Erhältlich zu Original-Kelterei-Preisen bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie
Durlach, Hauptstr. 4.

Marktpreise.

½ Kilo Schweineschmalz	Mk.	1.10
½ „ Butter	„	1.60
10 Eier		1.40—1.50
20 Liter Kartoffeln	Mk.	1.70
50 Kilo Heu	„	3.50
50 „ Roggenstroh	„	2.75
50 „ sonstiges Stroh	„	2.50
4 Ster Buchenholz (vors Haus)	„	50.—
4 „ Tannenholz	„	38.—
4 „ Forlenholz	„	40.—

Durlach den 23. Januar 1915.
Das Bürgermeisteramt.

Wer Rheumatismus

Gicht, Reißen ist **Dr. Buflebs australisches Eucalyptusöl** unentbehrlich. Flasche ℳ 1.—.

Adlerdrogerie Aug. Peter.

Mehl!

Brot- und Weissmehl

empfiehlt fortwährend zu äußerst billigen Tagespreisen

Karl Zoller

Tel. 182. Mittelstr. 10.

Eine freundliche Mansarden-Wohnung in schöner freier Lage, bestehend aus zwei bis drei Zimmern mit allem Zugehör, auf 1. April an ruhige bess. Fam. zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Kaisers Geburtstag.

In Durlach vormittags 9½ Uhr:
Herr Stadtpfarrer Wolfhard.